



Sparda-Bank Hamburg eG
Geschäftsbericht 2024

Kennzahlen Geschäftsjahr 2024

Geschäftsjahr		2024	2023	Veränderung
Bilanzsumme	Mio. EUR	5.168,5	4.806,9	7,5 %
Kundenkreditbestände	Mio. EUR	2.558,1	2.458,5	4,1 %
Kundeneinlagen	Mio. EUR	4.560,5	4.325,8	5,4 %
Täglich fällige Kundeneinlagen	Mio. EUR	2.744,1	2.706,1	1,4 %
Zinsüberschuss	Mio. EUR	75,10	65,49	14,7 %
Provisionsüberschuss	Mio. EUR	22,12	18,73	18,1 %
Jahresüberschuss	Mio. EUR	6,55	6,02	8,8 %
Mitglieder	Anzahl	210.840	213.275	-1,14 %
Kundinnen und Kunden	Anzahl	266.068	264.319	0,66 %



Informationen zu den Auszeichnungen aus dem Jahr 2024 und zu weiteren Auszeichnungen finden Sie unter www.sparda-bank-hamburg.de/testsieger

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist für uns als Sparda-Bank Hamburg ein starkes Signal: Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. „Genossenschaften“, so sagt UN-Generalsekretär António Guterres, „sind die Lösung für viele globale Herausforderungen unserer Zeit. Sie tragen entscheidend dazu bei, die nachhaltigen Entwicklungsziele der Weltgemeinschaft zu erreichen. Genossenschaften gestalten eine bessere Welt.“

Diese Anerkennung von höchster Stelle für unser Geschäftsmodell bestärkt uns in unserer Orientierung an Werten wie Zusammenhalt, Vertrauen und verlässlichen Partnerschaften. Die Basis für all das ist unsere starke Gemeinschaft. Sie steht für Fairness, Transparenz, Verantwortung – und für Demokratie. Es gibt bei uns keine anonymen Aktionäre, denn die Sparda-Bank Hamburg gehört ihren Mitgliedern. Als Miteigentümer der Bank sind sie stimmberechtigt und können die Arbeit ihrer Bank mitgestalten. Genau dieser Ansatz bewährt sich für unsere Sparda-Bank Hamburg seit mehr als 120 Jahren und wir freuen



Foto: David Maupile

Stephan Liesegang (l.), Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Hamburg eG, und Christian Heins, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

uns, dass wir damit im vergangenen Jahr wieder viele neue Kundinnen und Kunden für unsere Sparda begeistern konnten. Getreu unserem Motto „Wir möchten viele sein, denn wir möchten viel erreichen“ setzen wir auf Wachstum und freuen uns, dass wir mit Blick auf das zurückliegende Geschäftsjahr 2024 gleich in mehrfacher Hinsicht gewachsen sind. So ist nicht nur die Anzahl unserer Kundinnen und Kunden gestiegen. Auch unsere Bilanzsumme und der Jahresüberschuss haben sich deutlich erhöht. Was uns dabei besonders am Herzen liegt, ist, dass wir nicht nur bei den wirtschaftlichen Kennzahlen gewachsen sind. Auch qualitativ haben wir

Bestnoten von unseren Kundinnen und Kunden erhalten und sind im Rahmen der großen Umfrage des Deutschen Instituts für Service-Qualität erneut mit dem Deutschen Fairness-Preis ausgezeichnet worden.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, da gerade Fairness ein wichtiges Merkmal für unsere Identität als starke Gemeinschaft darstellt. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und freuen uns darauf, gemeinsam mit ihnen und unseren Mitgliedern die Erfolgsgeschichte unserer Sparda-Bank Hamburg fortschreiben zu können.

Stephan Liesegang
(Vorstandsvorsitzender)

Christian Heins
(stellv. Vorstandsvorsitzender)

Inhalt

Geschäftsjahr 2024

Kompakt	4	Jahresabschluss 2024	23
Gemeinschaft	6	Vorschlag für die Ergebnisverwendung	32
Lagebericht 2024	12	Bestätigungsvermerk	35
Bericht des Aufsichtsrates	22		

Wir sind da, wo unsere Kundinnen und Kunden sind – digital und persönlich vor Ort

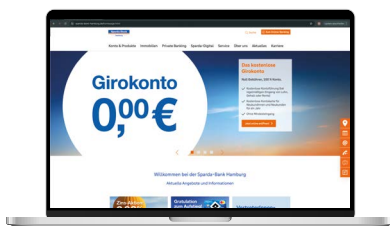
Das Banking von heute wird immer digitaler. Unsere Kundinnen und Kunden haben die Wahl: Ob modernes Online- und Mobile-Banking oder das persönliche Beratungsgespräch. Wir finden Nähe auch in digitalen Zeiten wichtig, da erst das persönliche Gespräch Vertrauen und individuelle Lösungen schafft. Das kann im Rahmen unserer modernen Videoberatung sein, aber auch von Mensch zu Mensch vor Ort in unseren Filialen. Unsere Website weist schnell den Weg dorthin wie auch zu den SB-Centern oder den Geldautomaten. www.sparda-bank-hamburg.de/standorte



Foto: Christian Augustin

Unser Internetauftritt

Unsere Website präsentiert unser umfangreiches Angebot und ist die Schnittstelle zu unserem Online-Banking. Im Sommer 2025 bekommt sie eine neue, frische Optik mit besonderem Augenmerk auf die mobile Nutzbarkeit. www.sparda-bank-hamburg.de



Unser Newsletter

Der SpardaInfo Newsletter bietet wertvolle Tipps rund um Geld und Finanzen, attraktive Produktangebote, Eventankündigungen sowie exklusive Gewinnspiele. www.sparda-bank-hamburg.de/newsletter

Unsere Präsenz in den sozialen Medien

Auf unseren Social-Media-Kanälen informieren wir regelmäßig über unsere Angebote und berichten über Themen, die uns und unsere Kundinnen und Kunden bewegen.



Einblicke hinter die Kulissen, Gewinnspiele, Finanztipps, Updates und Events. www.instagram.com/spardabankhamburg



Tipps zu neuen Produkten, Services, Veranstaltungen, Förderprojekten und vieles mehr. www.facebook.com/SpardaBankHamburg



Infos rund um die Sparda-Bank Hamburg als Arbeitgeber und aktuelle Jobangebote. <https://de.linkedin.com/company/sparda-bank-hamburg-eg>



Unser Mitgliedermagazin

Die „Sparda Aktuell“ liefert zweimal im Jahr spannende Neuigkeiten und Wissenswertes rund um Themen wie Wohnen & Leben, Geld anlegen, unser Engagement als Genossenschaft ... Das Magazin ist auf Wunsch im Abo erhältlich und steht jeweils ab Anfang Mai und Anfang November auf unserer Website zum Download bereit. www.sparda-bank-hamburg.de/spardaaktuell

Foto: Grabarz & Partner



Markenbotschafter

Der ehemalige Spitzensportler und TV-Liebling Mathias Mester ist seit 2023 Botschafter der Sparda-Banken. Im Rahmen seines Engagements für soziale Projekte war er bei unserer Baumpflanzaktion für jedes neue Sparda Horizont-Konto im Hamburger Klövensteen dabei. Im Herbst 2024 ging die Kooperation mit Mathias Mester in die zweite Runde. Aktuell setzt er für uns Begriffe aus der Finanzwelt in einer 10-teiligen Videoclip-Serie auf Instagram anschaulich in Szene. Einige seiner Themen: Wie kann man am besten sparen? Was ist Inflation? Wann fange ich mit dem Bausparen an?

TÜV gibt uns eine gute Note

Wir haben vom TÜV Saarland in puncto Kundenzufriedenheit die Note 2,0 erhalten. Das ist unsere beste Note seit 2017 und zudem eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Note 2,5). Dieses schöne Ergebnis ist für uns ein weiterer Ansporn, stets alles für die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden zu geben.

Wir unterstützen die HSV-Stiftung

Foto: Bildagentur Witters



Als Exklusivpartner des HSV wollen wir unsere Gemeinschaft weiter stärken und die Marke Sparda-Bank Hamburg noch bekannter machen. Diese Kooperation passt perfekt zu uns, denn mit unserer mehr als 120-jährigen Tradition sind wir ebenso fest in der Hansestadt und in unserem norddeutschen Geschäftsgebiet verwurzelt wie der HSV. Besonders am Herzen liegt uns auch die Förderung der HSV-Stiftung, die sich für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Metropolregion Hamburg engagiert. In der Halbzeitpause der Zweitligapartie zwischen dem Hamburger SV und dem 1. FC Köln überreichte Jörn Ehrke, Generalbevollmächtigter der Sparda-Bank Hamburg (Bildmitte), einen symbolischen Scheck in Höhe von 25.000 Euro an die Vorstände der HSV-Stiftung, Dr. Eric Huwer und Marieke Patyna.

Nachhaltigkeitsreport

Nachhaltigkeit ist seit unserer Gründung im Jahr 1903 fest in unseren genossenschaftlichen Wurzeln verankert. Um unser umfangreiches Engagement transparent zu machen, haben wir für das Jahr 2024

erstmals einen Nachhaltigkeitsreport erstellt. Darin ist umfassend dokumentiert, wie wir Nachhaltigkeit leben und praktisch umsetzen. Zahlreiche aktuelle Beispiele belegen, was wir in Sachen Klimaschutz, im gesellschaftlichen und betrieblichen Miteinander sowie im Rahmen der Unternehmensführung ganz konkret machen. Wir leisten als Bank unseren Beitrag für eine lebenswerte Zukunft und unterstützen unsere Kundinnen und Kunden durch ein nachhaltiges Produkt- und Dienstleistungsangebot auf ihrem Weg zu einem nachhaltigeren Lebensstil. Der Nachhaltigkeitsreport lässt sich herunterladen unter www.sparda-bank-hamburg.de/nachhaltigkeitsbericht



Foto: Getty Images/Oliver Rossi



Gemeinschaft macht stark

Als Genossenschaftsbank gehören wir keinen Aktionären, sondern unseren Mitgliedern. Unsere Aufgabe ist es, sie in Finanzfragen optimal zu beraten und zu fördern. Genau diese Gemeinschaft macht den Erfolg unserer Bank aus.

Die Vereinten Nationen haben 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Und mehr noch: Genossenschaften stehen auf der „Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“. Geführt wird diese Liste von der UNESCO (United Nations

Educational, Scientific and Cultural Organization). Sie zeigt beispielhaft, wie vielfältig sich Menschen weltweit kulturell ausdrücken. Als erster deutscher Beitrag ist hier seit 2016 die „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ verzeichnet. Denn Genossen-

schaften, so die UNESCO, „beruhen auf Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Verantwortung. Diese Vereinigungen mit gemeinschaftlichem Geschäftsbetrieb stehen allen Menschen offen, stärken individuelles Engagement und ermöglichen soziale, kulturelle und ökonomische Partizipation.“ ▶

Als Miteigentümer mitgestalten

Wir als Sparda-Bank Hamburg eG bringen Menschen mit gemeinsamen Interessen zum Erreichen gemeinsamer Ziele zusammen. Wir gehören keinen Aktionären, sondern unseren Mitgliedern. Durch ihre Genossenschaftsanteile werden sie zu Miteigentümerinnen und Miteigentümern unserer Bank. Das ermöglicht ihnen unabhängig von der Zahl der erworbenen Anteile und gleichberechtigt mit allen anderen die Mitgestaltung in grundlegenden Angelegenheiten unserer Bank. Nicht zuletzt lassen die Genossenschaftsanteile unsere Mitglieder am Erfolg unserer Bank teilhaben: Jeder Anteil zu je 52 Euro bringt eine jährliche Dividende auf das eingezahlte Kapital. Deren Höhe beschließt die Versammlung der gewählten Mitgliedervertreterinnen und -vertreter jeweils für das zurückliegende Geschäftsjahr.

Unsere Gemeinschaft steht seit mehr als 120 Jahren für Sicherheit und Vertrauen und damit für beständige Werte, die gerade in den heutigen Zeiten aktueller sind denn je. Wir haben uns kontinuierlich weiterentwickelt zu einem modernen Genossenschaftsunternehmen, das Tradition und Innovation

miteinander verbindet. Wir bieten faire Finanzdienstleistungen, zum Beispiel mit unserem kostenlosen Gehaltsgirokonto oder unseren Kredit- und Geldanlagekonditionen. Und wir setzen auf moderne digitale Banking-Services bis hin zum Chatbot auf unserer Website und per WhatsApp und gleichzeitig auf das persönliche Gespräch von Mensch zu Mensch vor Ort in unserer Region.

So funktioniert unsere Genossenschaft

Unsere Mitglieder können über die gewählten Vertreterinnen und Vertreter die Entwicklung unserer Bank mitgestalten.

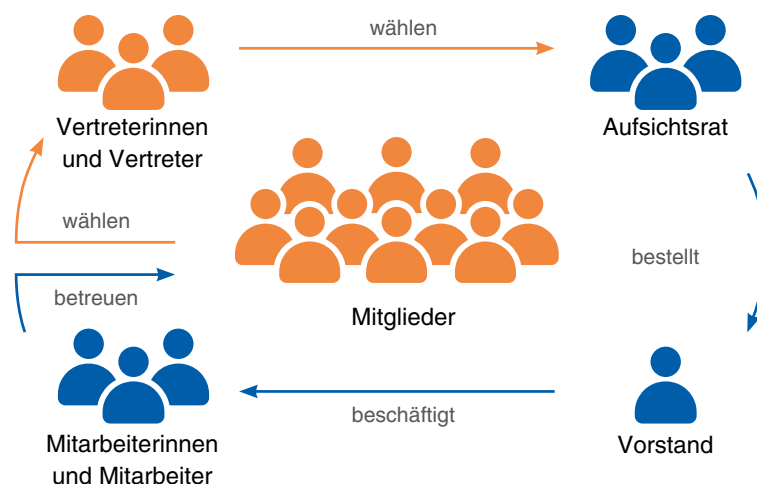


Illustration: iStock/Yana Mornchilova

Gemeinschaft schützt

Getreu dem genossenschaftlichen Leitgedanken „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ stellen wir die Förderung unserer Mitglieder in den Mittelpunkt unseren Handelns. Aufbauend auf diesem Grundverständnis wurde 2009 die Sparda-Bank Hamburg Stiftung gegründet. Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit stehen Mitglieder unserer Bank, die unverschuldet in wirtschaftliche Not zu geraten drohen oder bereits geraten sind. Hilfe leistet die Stiftung – unter bestimmten Voraussetzungen – finan-



ziell oder durch Netzwerkpartner. Der Grundsatz unserer Stiftungsarbeit lautet: „Gemeinschaft schützt.“ Ergänzen lässt sich dieses Motto um den Ansatz „Prävention schützt“. Denn die Stiftung sorgt mit Veranstaltungen zu Themen wie Sicherheit beim Online-Shopping und Schutz vor Betrugsmaschen wie dem Enkeltrick dafür, wirtschaftliche Probleme bei Mitgliedern gar nicht erst entstehen zu lassen. ►



Foto: David Maupilé

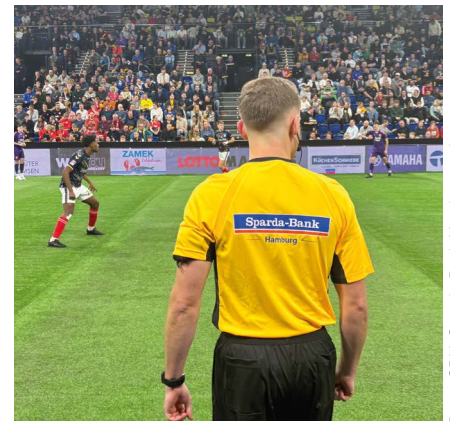
Gelebte Gemeinschaft: Unsere VertreterInnenversammlung 2024 fand im Hotel Grand Elysée in Hamburg statt.



Zu den 2024 über unser Gewinnsparen geförderten Projekten gehört das „Sonnen-schein Café“ in Hamburg-Ottensen mit Sanja Kunze (2.v.l.) und ihrem Team.



Traumhilfe für Kinder und Jugendliche: Miriam Sander (l.) und Soraya Tabatabai von Born to Fly e. V. mit Clemens la Baume, Leiter der Sparda-Bank Filiale in Hamburg-Altona.



In Schleswig-Holstein statten wir die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter der höchsten Amateurspielklassen bei den Herren und Frauen mit neuen Trikots aus.

Fotos: SBH, Sparda-Bank Hamburg, privat

Fürs Gemeinwohl engagiert

Unser gemeinschaftliches Engagement reicht allerdings weit über den Kreis unserer Mitglieder hinaus. Denn auch das gehört zu unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis: Wir leisten kontinuierlich einen aktiven Beitrag zur Förderung des Gemeinwesens und unterstützen Institutionen aus den Bereichen Soziales, Umweltschutz und Sport in unserer Region. Möglich machen das unsere Gewinnspare-rinnen und Gewinnsparer. Sie haben Monat für Monat die Chance auf Geld- und Sachgewinne, sparen einen festen Betrag – und tun zugleich Gutes für

andere Menschen in unserer Region. Die Spendenbeiträge der Gewinnspare-lose summieren sich jedes Jahr zu einer stattlichen Summe: 2024 durften wir dank unserer Gemeinschaft mehr als eine Million Euro an gemeinnützige Projekte und Organisationen in unserem Geschäftsgebiet verteilen.

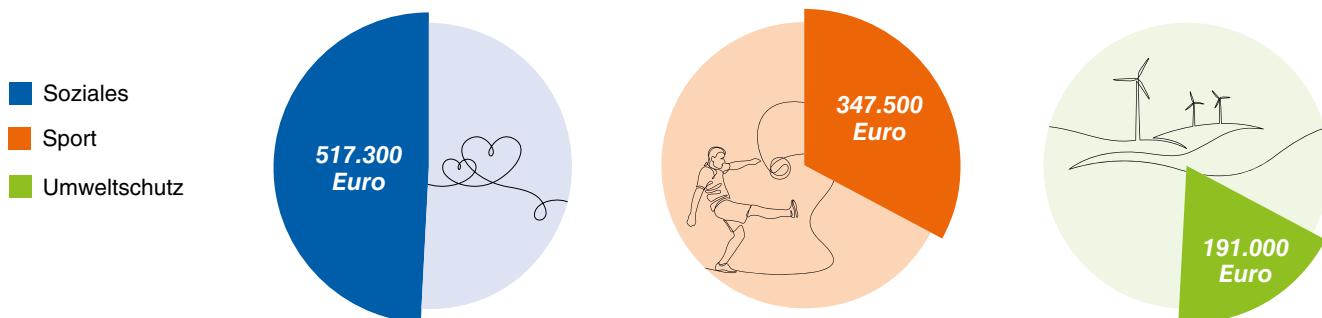
Ein Beispiel für solch ein soziales Engagement ist das „Sonnen-schein Café“ in Hamburg-Ottensen. Dessen Team kümmert sich mit Kaffee, Kuchen, Sandwiches und viel Wärme unter anderem um Menschen ohne festen Wohnsitz und hat sich zu einem Treffpunkt für die Nachbarschaft entwickelt.

Ein weiteres Beispiel ist die Förderung des Vereins Born to Fly. Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die kunst-pädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen in Hamburger Kitas, Flüchtlingsheimen und sozialen Einrichtungen. Denn Malen, Basteln, Töpfern oder Musizieren stärkt die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Und das hilft den jungen Menschen, erlittene Traumata zu überwinden.

Ein letztes Beispiel: Wir fördern Fußball-schiedsrichterinnen und -richter in Schleswig-Holstein und statten die Un-parteiischen in den höchsten Amateu-rspielklassen mit neuen Trikots aus. ▶

Das schaffen unsere Gewinnsparerinnen und Gewinnsparer zusammen

Gemeinsam können auch kleine Schritte Großes bewirken: 25 Cent jedes Gewinnsparloses fließen in gemeinnützige Einrichtungen und Projekte in unserer Region. 2024 kamen so mehr als eine Million Euro zusammen.



Illustrationen: iStock (Tatiana Garkusha [2], Olga Ubrailio)

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Die finanzielle Förderung des Gemeinwesens ist eine der Säulen unseres gesellschaftlichen Engagements. Eine weitere: Wir leben auch bei uns in der Bank unsere Verantwortung für unser aller Zukunft. Aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsleitbild der Genossenschaftlichen FinanzGruppe haben wir Leitsätze für verschiedene Handlungsfelder entwickelt.

Nachhaltigkeit umfasst drei Dimensionen, für die sich die englische Abkürzung ESG eingebürgert hat. Sie steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“. Übersetzen lässt sie sich mit „Schutz der Umwelt“, „soziale Verantwortung“ und „verantwortungsvolle Unternehmensführung“. Nachhaltigkeit in diesem Sinne ist fest in unserem Unternehmensleitbild und unserer Unternehmensstrategie verankert. Im vergangenen Jahr haben wir erstmals einen Report über die Nachhaltigkeit bei der Sparda-Bank Hamburg erstellt und auf unserer Website veröffentlicht, um unser diesbezügliches Engagement transparent zu machen.

Ein Beispiel aus dem Bereich Umweltschutz: 2024 wurden wir für unsere Zentrale in Hamburg-Altona als ÖKOPROFIT-Unternehmen zertifiziert. ÖKOPROFIT – das ist die Kurzform für **ÖKO**logisches **PRO**jekt **FÜR** Integrierte Umwelt-**TECH**nik. Es bietet Beratung und Workshops etwa zu Themen wie Wasser, Abfall, Biodiversität, Energie, Mobilitätsmanagement, Einkauf und vieles mehr. Ein besonderes Merkmal

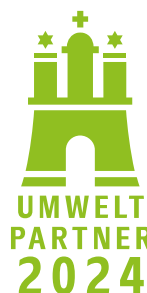


Foto: Ulrich Perrey

Christian Schlömer ist Sustainability Manager bei der Sparda-Bank Hamburg. „Sustainability“ ist der englische Begriff für Nachhaltigkeit.

ist die Zusammenarbeit von Projektteams verschiedener Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, die gemeinsam Ideen für neue Maßnahmen entwickeln.

Gut zu wissen: Die Freie und Hansestadt Hamburg hat uns 2024 erneut als Umweltpartner zertifiziert. Sie würdigt damit unser betriebliches Umweltmanagement. Das Programm umfasst unter anderem Beratungs- und Netzwerkmöglichkeiten sowie den Zugang zu Fördermitteln für Umweltprojekte. Die Rezertifizierung verdanken wir vor allem den erfolgreich umgesetzten Energiesparmaßnahmen in unserer Unternehmenszentrale im Rahmen des ÖKOPROFIT-Projekts.



Unterstützung unserer Mitglieder

Neben unserem internen Engagement bieten wir unseren Mitgliedern nachhaltig orientierte Produkte und Dienstleistungen an, um sie in ihrem Wunsch nach einem nachhaltigeren Lebensstil zu unterstützen. Dazu gehört unser Sparda E-Kredit für Elektrofahrzeuge, E-Bikes und E-Ladestationen ebenso wie der Sparda Klimakredit für die nachhaltige Modernisierung von Bestandsimmobilien. Bei Geldanlagen legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit in unserem Beratungsprozess und haben eine vielfältige Produktpalette, die soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt.

Einem nachhaltigeren Lebensstil dienen auch die beiden Umweltkonten Sparda Horizont und Sparda Young Horizont – und das zu fairen Konditionen. Denn wir finden: Nachhaltigkeit darf kein Luxus sein. Unsere Umweltkonten bieten exklusive Mehrwerte etwa bei Biolebensmitteln und beim Carsharing sowie Sonderkonditionen für unsere nachhaltigen Kredite und Geldanlagen. Und wir pflanzen für jedes neue Sparda Horizont- und Sparda Young Horizont-Konto einen jungen Laubbaum in Norddeutschland. ▶



Die englische Abkürzung ESG steht für die drei Nachhaltigkeitsaspekte Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung).

Foto: Christian Augustin



Ricarda Kitzuhn, Leiterin der Sparda-Bank Filiale in Hamburg-Winterhude, hat an der Qualifizierungsmaßnahme „Modernisierungs- und Fördermittelberaterinnen und -berater Energie und Nachhaltigkeit“ teilgenommen.

Um unseren Kundinnen und Kunden in Sachen Nachhaltigkeit speziell beim Thema Wohnen kompetent zur Seite zu stehen, haben sich bereits viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Baufinanzierungs-Team zu zertifizierten „Modernisierungs- und Fördermittelberaterinnen und -beratern Energie und Nachhaltigkeit“ weitergebildet.

Ein starkes Team

Die Gemeinschaft, die wir mit den Mitgliedern unserer Genossenschaft bilden, leben wir auch mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir engagieren uns für ein Betriebsklima gegenseitiger Wertschätzung. Wir verstehen uns als eine weltoffene und tolerante Gemeinschaft – unabhängig von Alter, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, von Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung oder sozialer Herkunft. Wir heißen neue Kolleginnen und Kollegen nicht nur herzlich willkommen, sondern begleiten und inspirieren sie auf ihrem Weg zu unserem gemeinsamen Erfolg.

Ein wichtiger Aspekt für ein starkes Team ist neben Qualifizierung und Zufriedenheit zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement. Dazu gehören gesundheitsgerechte Arbeits- und Rahmenbedingungen von ergo-

nomisch ausgestatteten Arbeitsplätzen bis hin zu einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unsere „Youngstars“

Zum Teambuilding schaffen wir regelmäßig einen Veranstaltungsrahmen, bei dem sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abteilungsübergreifend und hierarchieunabhängig persönlich kennenlernen und austauschen können. Beim ersten „Sparda-Bank Corporate Cup“ 2024 vor dem Hamburger Volksparkstadion zum Beispiel zeigten zehn Fußballteams aus unserem Hause, was Zusammenhalt und Teamwork bedeuten. Der Siegerpokal ging an unsere sportlichen Azubis, die „Sparda-Bank Hamburg Youngstars“.

Dem Nachwuchs bieten wir neben einer Banklehre auch eine studienintegrierte Ausbildung und ein duales Studium. Im Mittelpunkt steht dabei stets die nachhaltige Förderung der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen junger Menschen. Davon profitieren wir als Arbeitgeber durch die Weiterentwicklung unserer Innovationskraft. So sind wir in einem dynamischen Arbeitsumfeld für zukünftige Herausforderungen immer gut aufgestellt. ▶



Den Sparda-Bank Corporate Cup 2024 gewannen unsere Azubis, die „Sparda-Bank Hamburg Youngstars“.

Foto: David Mauplé



Die Führung durch Musterwohnungen gehört zum Alltag des Teams von Sparda Immobilien – hier Maklerin Annika Heunecke (r.).



Sparda Immobilien entwickelt seit vielen Jahren Neubauprojekte mit der Sparda-Bank Hamburg.

Foto: Christian Augustin, Visualisierung: Sparda Immobilien

Alles aus einer Hand

Wie wertvoll eine partnerschaftliche Teamarbeit für unsere Kundinnen und Kunden ist, zeigt sich immer dann, wenn übergreifende Themen ganzheitlich betrachtet werden. Ein gutes Beispiel ist unsere Immobilientochter Sparda Immobilien, die sich auf Maklerdienstleistungen spezialisiert hat. Im engen Zusammenspiel mit unseren Beratern, Finanzierungs- und Versicherungsexperten bieten wir gemeinsam vom Finden der eigenen Immobilie über das

Finanzieren bis hin zum Absichern ein Rundum-sorglos-Paket.

Starke Partner sind auch die weiteren Mitglieder der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ergänzt unser Angebot rund ums Immobilieneigentum und Bausparen. Die Union Investment als eine der führenden Fondsgesellschaften in Deutschland ist unser Spezialist für die Geldanlage in Fonds. Und die DEVK Versicherungen

ist unser Partner für Absicherung und Altersvorsorge – sie gehört allein schon aus Tradition zur Familie: Sie entstand als Selbsthilfeeinrichtung von Eisenbahnern für Eisenbahner und damit ebenso wie die „Spar- und Darlehnskasse von Eisenbahnbefriedigten im Eisenbahndirektionsbezirk Altona e.G.m.b.H.“ – die heutige Sparda-Bank Hamburg.

Gemeinsam in die Zukunft

An unsere Wurzeln in Altona knüpfen wir auch mit der Planung unserer neuen Unternehmenszentrale im Hamburger Stadtteil Ottensen an. Der Sparda Campus Ottensen bedeutet für uns, die Arbeitsprozesse von morgen schon heute zu antizipieren. Ein zentraler Aspekt dabei ist die soziale Nachhaltigkeit. Neben einer modernen Bankfiliale mit umfangreichem Beratungsangebot und großzügigem Servicebereich für unsere Kundinnen und Kunden soll für unsere rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein zukunftsfähiges Arbeitsumfeld entstehen, das zu ihrem Wohlbefinden beiträgt und ihre berufliche Entwicklung fördert. Um das sicherzustellen, haben wir sie bereits früh in die Planung mit eingebunden. In zahlreichen Workshops brachten sie sich aktiv ein. Denn klar ist: Gemeinschaft entsteht dadurch, dass man sie lebt. ■



Foto: David Maupilé

Stephan Liesegang, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Hamburg, präsentiert den Wettbewerbsentwurf für den Neubau der künftigen Zentrale an der Barnerstraße/Ecke Bahrenfelder Straße in Hamburg-Ottensen.

Lagebericht

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Sparda-Bank Hamburg eG ist eine Bank, die traditionell auf das Privatkundengeschäft spezialisiert ist. Die Hauptzielkunden/-mitglieder der Bank sind daher insbesondere Angestellte, Arbeiter, Beamte, Rentner/Pensionäre und Freiberufler. Zusätzlich wird auch das Baufinanzierungsgeschäft für Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften betrieben. Das Geschäftsgebiet der Bank erstreckt sich dabei auf das Bundesland Schleswig-Holstein, die Freie und Hansestadt Hamburg sowie den nördlichen Teil des Bundeslandes Niedersachsen.

Die Sparda-Bank Hamburg eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Konjunktur in Deutschland

Wirtschaftsflaute setzte sich fort

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2%. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3%). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2%, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9% und 5,9% verteuert hatten.

Erholungszeichen verfestigten sich nicht

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen. Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl

die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Mehr Arbeitslose und mehr Erwerbstätige

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7% im Vorjahr auf 6,0%. Allerdings legte auch die Erwerbstätigenzahl stieg um 72.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Baugewerbe sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Inflationsrate deutlich zurückgegangen

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9%. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6% im September, bevor sie zum Jahresende wieder anstieg. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2% und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9%) und 2022 (+6,9%). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8% zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4%). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4% nach +12,4%), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2%, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3% verteuert hatten.

Finanzmärkte

Notenbanken haben Zinssenkungszyklus begonnen

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zins-

senkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Schwierige „letzte Meile“ bei der Inflationsbekämpfung

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte „letzte Meile“ der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In den USA ging die Verbraucherpreisinflation zum Jahresende leicht auf 2,9 % zurück, nachdem sie im Januar noch bei 3,1 % gelegen hatte. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank in den USA von 3,9 % auf 3,2 % und im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit in beiden Währungsräumen oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0 % und damit unverändert gegenüber dem Januarwert. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher Unsicherheiten

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

USA: Fed auf gutem Kurs für weiche Landung

Nachdem die US-Notenbank ihren geldpolitischen Straßensatz mit einem Leitzinskorridor von 5,25 bis 5,5 % Mitte 2023

beendet hatte, leitete sie in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Zinssenkungsphase ein. Auch der Abbau der Bestände an Staatsanleihen und Mortgage-Backed Securities (hypothekarisch besicherte Wertpapiere) wurde fortgesetzt, allerdings ab Juni bei Staatsanleihen mit vermindertem Tempo. Gut ausgefallene Daten zur konjunkturellen Lage in den USA stimmten hoffnungsvoll, dass die Fed ein sogenanntes „soft landing“ erreichen wird, d. h. eine Rückführung der hohen Inflation ohne starke konjunkturelle Einbußen.

Fed startet beherzt und wird zum Jahresende vorsichtiger

Konkret begann der Zinssenkungszyklus auf der Notenbanksitzung am 18. September mit einer überraschend starken Zinssenkung um 50 Basispunkte und wurde im November und Dezember mit je einem Trippelschritt um 25 Basispunkte fortgesetzt. Damit lag der Leitzins in den USA zum Jahresende in einem Korridor von 4,25 % bis 4,5 %. Die Wiederwahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten und die damit verbundene Aussicht auf eine protektionistische Wirtschaftspolitik, erhöhte Unsicherheit und stärkeren Preisdruck ließen die Markterwartungen für weitere Zinssenkungen der Fed im Jahr 2025 zum Jahresende sinken.

Europa: EZB zwischen persistenter Inflation und schwachem Konjunkturausblick

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, so dass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Allmählicher Abbau der Anleihebestände bei der EZB

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pan-

demiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Der Bestand des APP-Portfolios nahm kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert werden. Auch der Bestand des PEPP-Portfolios begann im Laufe des Jahres zu sinken. Wurden bis zur Jahresmitte noch die Beträge der fällig werdenden Anleihen reinvestiert, so wurde das PEPP-Programm, wie Ende 2023 beschlossen, ab Juli monatlich um 7,5 Mrd. Euro reduziert. Auf der geldpolitischen Sitzung im Dezember 2024 beschloss der EZB-Rat dann, wie zuvor angekündigt, die Reinvestitionen in das PEPP-Portfolio zu beenden. Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen bei rund 4,3 Bio. Euro. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) liefen zum Jahresende aus.

Anleihemärkte im Sog der Geldpolitik

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

US-Präsidentenwahl lässt Renditen zum Jahresende steigen

Die Renditen amerikanischer und britischer Anleihen entwickelten sich ähnlich wie im Euroraum, allerdings auf höherem Niveau. Zehnjährige US-Anleihen bewegten sich zwischen 3,62 % am 16. September, kurz vor der ersten Leitzinssenkung der Fed, und 4,70 % am 25. April, als die Leitzinssenkung noch ungewiss war. Auch in den USA stiegen die Renditen im letzten Quartal 2024 wieder an und schlossen zum Jahresende mit 4,57 % deutlich über den Renditen zu Jahresbeginn von 3,87 %. Die ausgeprägte Volatilität und der Renditeanstieg zum Jahresende dürften weitgehend auf die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten zurückzuführen sein. Die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die gestiegene Unsicherheit führten zu Befürchtungen eines erneuten Inflationschubs, insbesondere in den USA, und damit zu der Aussicht auf weniger Zinssenkungen, was die Anleiherenditen unter dem Strich nach oben trieb.

Renditestruktur am Anleihemarkt nicht mehr invers

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers. Somit wirkten sich Zinssenkungen stärker auf kürzer laufende Papiere aus, während länger laufende Anleihen auf Jahressicht sogar zulegten. Besonderes Aufsehen erregten französische Anleihen, die aufgrund der Regierungskrise in Frankreich im Juni und damit verbundenen Sorgen über die Tragfähigkeit der Staatsverschuldung besonders stark anstiegen und am 1. Juli mit 3,35 % bezogen auf Schlusskurse ihren Jahreshöchststand erreichten. Der Zinsaufschlag für zehnjährige Anleihen gegenüber deutschen Papieren stieg von 0,5 Prozentpunkten auf 0,82 Prozentpunkte und verharrte bis zum Jahresende abgesehen von kleineren Schwankungen in etwa auf diesem Niveau.

Euro gibt zum Jahresende gegen US-Dollar deutlich nach

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturaussichten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Auch die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die damit verbundenen veränderten Zinserwartungen in den USA sowie die Risiken aus dem Krieg in der Ukraine, der weiterhin neue Eskalationsstufen erreicht, z.B. durch den Einsatz nordkoreanischer Soldaten auf der russischen Seite oder den Einsatz von Distanzwaffen aus westlicher Produktion, dürften gegen den Euro gewirkt haben.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben.

Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20. Oktober 1987 („Black Monday“)

und verlor innerhalb eines Handelstages bezogen auf Schlusskurse 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % auf Schlusskursbasis zurückging. Der Volatilitätsindex VIX stieg auf Werte, die zuletzt während der Covid-19-Pandemie erreicht worden waren. Nachdem es bereits im Laufe des Julis zu ersten Turbulenzen an den Märkten gekommen war, kam es Anfang August zu den stärksten Bewegungen. Auslöser der Marktpanik waren die als restriktiv empfundenen Zinserhöhungen der japanischen Notenbank sowie schwache Arbeitsmarktdaten aus den USA, die aufgrund des Anstiegs eines Rezessionsindikators Befürchtungen über eine mögliche Rezession in den USA aufkommen ließen. Dies wiederum führte zu einer deutlichen Abwertung des US-Dollars und löste eine Verkaufswelle bei spekulativen Geschäften, sogenannten Carry Trades, aus. Dabei leihen sich Investoren Geld zu niedrigeren Zinsen, z. B. in Yen, und legen es in höher verzinslichen Werten, z. B. Dollarwerten, an. Wertet der Dollar stark ab, müssen die offenen Positionen schnell aufgelöst werden, um Verluste zu begrenzen. Da dies zu zusätzlichen Dollarverkäufen führt, verstärkt sich der Abwertungsdruck weiter.

Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete.

In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,72 %. Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 konnte insgesamt um 24,01 % zulegen, der technologieelastigere NASDAQ Composite sogar um 30,78 %. Auch die europäischen Aktienmärkte insgesamt beendeten das Jahr im Plus, der Euro Stoxx 50 mit einem Plus von 8,49 %. Der französische CAC 40 hingegen verlor 1,99 %, da die Finanzmarktteilnehmer wegen der Regierungskrise in Frankreich zurückhaltender waren. Der britische FTSE 100 legte um 5,85 % zu. Auch die japanischen Aktienindizes, die von der Marktpanik im August besonders stark betroffen waren, erholten sich schnell und übertrafen im Jahr 2024 sogar ihre Höchststände von Ende 1989, vor dem Ausbruch der Japankrise 1990.

Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zur durchschnitt-

lichen Bilanzsumme festgelegt. Das Teilbetriebsergebnis misst die Ertragskraft der Bank aus dem originären Geschäft vor Bewertung und sonstigen Ergebnissen in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen. Betriebswirtschaftlich sonstige und neutrale Erfolgsfaktoren und Ertragssteuern sowie Bewertungseffekte bleiben unberücksichtigt. Die Leistungskennzahl unterscheidet sich insofern von der Gewinn- und Verlustrechnung.

Als weiteren bedeutsamen Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen zu den Erträgen dar. Betriebswirtschaftlich sonstige und neutrale Erfolgsfaktoren und Ertragssteuern sowie Bewertungseffekte bleiben unberücksichtigt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unsere Teilbetriebsergebnisquote konnte sich gegenüber dem Vorjahr weiter von 0,67 % auf 0,76 % verbessern und lag im Geschäftsjahr deutlich über dem Planniveau (0,66 %).

Die CIR lag im Geschäftsjahr bei 62,0 % und hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 65,6 % verbessert. Auch der Planwert für das Geschäftsjahr wurde deutlich unterschritten (Plan: 65,3 %).

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 19,12 % und damit, aufgrund gegenüber der Planung gestiegener risikogewichteter Aktiva, die durch gestiegene Eigenmittel teilweise kompensiert wurden, um 0,47 % unter der Planung. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Gesamtkapitalquote durch Dotierungen, Anrechnungen von Vorsorgereserven und Aufbau von Geschäftsguthaben um 0,91 %.

Geschäftsverlauf

Bilanzsumme gestiegen

Die Bilanzsumme erhöhte sich infolge des Einlagenwachstums um 7,5 % bzw. 361,6 Mio. EUR (Vorjahr: 8,6 % bzw. 381,6 Mio. EUR) auf 5.168,5 Mio. EUR.

Sparverhalten der Kundinnen und Kunden zog auch in diesem Jahr an

Aufgrund der vorhandenen Zinsangebote konnte ein Anstieg der Kundengelder erreicht werden. Das Wachstum lag bei 5,4 % bzw. 234,7 Mio. EUR. Die Bestände erhöhten sich auf insgesamt 4.560,5 Mio. EUR (Vorjahr: Steigerung um 7,3 % bzw. 292,6 Mio. EUR).

Termineinlagen gestiegen

Die Termineinlagen sind im Jahr 2024 weiter deutlich gestiegen. Der Fokus lag hier auf den kurzfristigeren Anlagen (6 Monate bis 2 Jahre). Der Bestand der Termineinlagen stieg um 246,0 Mio. EUR bzw. 35,4 % auf 941,4 Mio. EUR an.

Anstieg bei den täglich fälligen Einlagen

Die täglich fälligen Einlagen konnten im Jahr 2024 wieder um 1,4 % bzw. 38,1 Mio. EUR auf 2.744,1 Mio. EUR ausgebaut werden (Vorjahr: Rückgang um 8,4 % bzw. 249,4 Mio. EUR).

Spareinlagen gesunken

Die Spareinlagen sind 2024 um insgesamt 5,3 % bzw. 49,4 Mio. EUR auf 875,1 Mio. EUR gesunken. Abgänge gab es vor allem bei dem Sparprodukt SpardaPlus, dessen Bestände um 61,6 Mio. EUR bzw. 7,7 % auf 744,3 Mio. EUR abfielen.

Wachstum im Kundenkreditgeschäft

Im Jahr 2024 sind die Kreditbestände (inkl. Eventualverbindlichkeiten) gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % bzw. 99,6 Mio. EUR auf 2.558,1 Mio. EUR (Vorjahr: +2,3 % oder +54,9 Mio. EUR) gestiegen. Die Neubewilligungen im Baufinanzierungsgeschäft erreichten ein Volumen von 405,6 Mio. EUR (Vorjahr: 249,0 Mio. EUR).

Kaum Veränderungen in den Kreditstrukturen

Der Anteil der Kundenforderungen am Geschäftsvolumen zum Bilanzstichtag fiel im Jahr 2024 auf 49,4 % (Vorjahr: 51,0 %). Die Strukturanteile der Kreditarten am Gesamtkreditvolumen zeigen eine Steigerung bei den Baukrediten, während die privaten Kredite leicht zurückgingen:

Kreditart:	31.12.2024	31.12.2023
Dispositionskredite	1,0 %	1,0 %
Private Kredite	4,5 %	5,3 %
Baukredite und Sonstige	94,3 %	93,5 %
Rückgriffsforderungen	0,2 %	0,2 %

Günstige Fördermittel für Kunden und Mitglieder

Im Rahmen einer ganzheitlichen Beratung der Kunden und Mitglieder im Immobilien-Finanzierungsgeschäft wurden 2024 9,7 Mio. EUR (Vorjahr: 4,9 Mio. EUR) Fördermittel von der Investitions- und Förderbank Hamburg und 3,13 Mio. EUR (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR) von der Investitions- und Förderbank Schleswig-Holstein sowie 0,06 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) Wohn-Riester-Darlehen an die Bausparkasse Schwäbisch Hall vermittelt.

Private Kredite gesunken / Kontokorrentkredite nahezu unverändert

Die Kontokorrentkredite sind um 1,1 % bzw. 0,3 Mio. EUR auf 25,9 Mio. EUR angestiegen. Die Bestände der privaten Kredite reduzierten sich und konnten nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Sie gingen um 10,5 % bzw. 13,6 Mio. EUR auf 115,7 Mio. EUR zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich gestiegen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen deutlich um 98,9 Mio. EUR auf 183,5 Mio. EUR. Anstiege resultierten insbesondere aus aufgenommenen Geldern bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall und Repo-Geschäften.

Eigenanlagen nochmals zugelegt

Die Eigenanlagen erhöhten sich 2024, da nicht die gesamte Liquidität aus den Kundeneinlagen in das Kreditgeschäft floss. Die Eigenanlagen stiegen um 23,1 % bzw. 377,3 Mio. EUR an. Die Summe aus Barreserven, Bankguthaben und Wertpapieranlagen stieg durch den Zufluss von Kundeneinlagen insgesamt um 8,2 % oder 186,4 Mio. EUR auf 2.461,3 Mio. EUR. Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme betrug am Jahresende 38,9 % (Vorjahr: 34,0 %).

Die Wertpapier-Kategorien entwickelten sich wie folgt:

Wertpapier-Kategorie	31.12.2024 Mio. EUR	31.12.2023 Mio. EUR
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.356,1	979,4
UIN Fonds NR. 1141	631,5	631,5
Publikumsfonds AV	21,7	21,1
Publikumsfonds UV	0,0	0,0
Gesamt	2.009,3	1.632,1

Sachanlagen ausgeweitet

Während des Niedrigzinsniveaus hat die Bank Ende 2020 damit begonnen, ein Portfolio eigener Immobilien in ihrem Geschäftsgebiet aufzubauen. Im Jahr 2024 wurde dieses Investment gehalten, es wurden keine weiteren Zukäufe in Immobilien zwecks Vermietung getätigt. Im Jahr 2024 wurde ein weiteres Vermietungsobjekt fertiggestellt und aktiviert. Weiterhin wurde das Grundstück für die zukünftige Hauptstelle erworben. Insgesamt erhöhten sich die Sachanlagen im Geschäftsjahr um 10,2 Mio. EUR auf 79,2 Mio. EUR.

Derivategeschäfte

Im Geschäftsjahr 2024 wurden keine derivativen Geschäfte mit Kunden getätigt.

Fondsbestände der Kundinnen und Kunden wieder ansteigend

Das Fondsgeschäft hat sich im Jahr 2024 überaus positiv entwickelt. Der Nettozufluss belief sich auf 72,7 Mio. EUR (Vorjahr: 64,3 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der Kurswertänderungen stieg der Fondsbestand auf Anlagekonten der Union Investment 2024 um 198,7 Mio. EUR auf 1.295,2 Mio. EUR. Die Anzahl der Anlagekonten erhöhte sich um 2,7 % bzw. 2.227 Konten auf 85.091 Konten.

Depotgeschäft GENO Broker

Das Kundenwertpapier-Depotgeschäft (ohne bankeigene Wertpapiere) wird über die GENO Broker GmbH geführt. Der Kun-

den-Depotbestand beim GENO Broker beläuft sich auf 3.557 (Vorjahr: 3.548) Stück bzw. ein verwaltetes Depotbestandsvolumen in Höhe von 212,7 Mio. EUR (Vorjahr: 196,3 Mio. EUR). Im Jahr 2024 wurden 17.797 Transaktionen (Vorjahr: 15.740) durchgeführt.

Versicherungsvermittlung

Im Jahr 2024 betrug das Beitragsvolumen aus Lebens- und Restschuldversicherungen 4,58 Mio. EUR (Vorjahr: 4,19 Mio. EUR). Miteiner Vermittlung von 1.553 Versicherungsverträgen (Vorjahr: 1.515) an die DEVK-Versicherung und die Credit Life erhöhte sich die Anzahl der vermittelten Versicherungen dieser Sparten leicht. Daneben wurden für die Mitglieder und Kunden im Bereich der Sach- und Kfz-Versicherungen 2.321 Verträge (Vorjahr: 2.628 Verträge) abgeschlossen.

Abgeschlossenes Bausparvolumen leicht rückläufig

Der Vertrieb von Bausparverträgen der Bausparkasse Schwäbisch Hall war im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Das vermittelte Volumen fiel um 5,2 % auf 134,9 Mio. EUR (Vorjahr: -2,6 % bzw. 142,3 Mio. EUR).

Kundenzahl und Girokonten gestiegen

Der Kundenbestand erhöhte sich 2024 um netto 1.749 oder 0,66 % (Vorjahr: +0,32 %) auf 266.068. Den 6.871 Zugängen standen 5.122 Abgänge gegenüber. Gleichzeitig haben sich 2024 die Girokonten um netto 592 oder 0,32 % (Vorjahr: +0,29 %) auf 185.033 erhöht. 7.316 Neueröffnungen standen dabei 6.724 Kontoabgänge gegenüber.

Mitgliederbestand gefallen, Geschäftsguthaben gestiegen

Der Mitgliederbestand reduzierte sich 2024 um netto 2.435 oder 1,14 % (Vorjahr: -0,55 %) auf 210.840. Den 2.226 Beitritten standen 4.661 Abgänge gegenüber. Aufgrund der im Schnitt größeren Anzahl gezeichneter Anteile bei den Neumitgliedern stieg die Anzahl der Mitgliedsanteile. Die Mitglieder hielten am Jahresende 2.494.410 Anteile (Vorjahr: 2.092.169).

Personal- und Sozialbereich

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist mit 216 Vollzeit- und 126,25 Teilzeitkräften sowie 25,75 Auszubildenden im Jahr 2024 leicht gestiegen. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei 44 Jahren, wobei 54,05 % der Belegschaft weiblich und 45,95 % männlich sind.

Neben der Ausbildung junger Menschen bieten wir auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfassendes Schulungsangebot an und schaffen somit die Voraussetzung, dass sie sich das notwendige Wissen für die tägliche Arbeit aneignen und erhalten können. Dazu gehören neben Workshops und Schulungen zu diversen Themen auch Fachseminare. Die Personalentwicklung konzentrierte sich im Jahr 2024 auf die Stärkung der Beratungskompetenzen mit besonderem Fokus auf den Auf- und Ausbau persönlicher digitaler Beratungskompetenz. Weitere Schwerpunkte lagen im Bereich der Führungskräfteentwicklung und des Talentmanagements. Im Jahr 2024

wurden insgesamt 2.041 Seminarteilnehmertage absolviert. Statistisch besuchte eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter 5,44 Schulungstage im Jahr 2024. Für Schulungsmaßnahmen wurde ein Betrag von ca. 444 TEUR eingesetzt.

Ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in einem speziellen Qualifizierungsprogramm systematisch auf die Service- und Kundenberatung vorbereitet und weitergebildet. Auch im Rahmen der Umsetzung der IDD (Versicherungsvertriebsrichtlinien) wurde in umfangreiche Weiterbildungszeiten investiert.

Nachhaltigkeit

Die Sparda-Bank Hamburg eG ist seit ihrer Gründung im Jahr 1903 als Spar- und Darlehenskasse eine Genossenschaft. Die genossenschaftliche Idee basiert auf der wirtschaftlichen Förderung der Mitglieder, der Selbstverantwortung und der Teilhabe. Mit dieser Ausrichtung ist unser Geschäftsmodell seit jeher nachhaltig und langfristig ausgerichtet.

Nachhaltiges Handeln ist daher ein wichtiger Bestandteil unseres Unternehmensleitbildes. Es umfasst die ESG-Kriterien, also die drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, und beinhaltet sämtliche Handlungsfelder unseres Unternehmens. Im Jahr 2024 haben wir unser gesamtes Nachhaltigkeitsengagement erstmals in einem eigenen Nachhaltigkeitsreport dokumentiert. Darin sind umfassende Daten und diverse Handlungsbeispiele zu allen drei Dimensionen nachhaltigen Engagements aufgeführt und erläutert. Maßnahmen aus allen Unternehmensbereichen werden mithilfe eines Nachhaltigkeitscockpits des BVR erfasst und mittels eines Reifegradfächers bewertet. Im Jahr 2024 wurde eine Verbesserung des Nachhaltigkeitswertes von 2,02 zum Jahresbeginn auf 2,2 zum Jahresende erreicht.

Seit 2012 erstellen wir eine jährliche CO₂-Bilanz, in der sowohl Emissionen durch Brennstoffe (Scope 1) sowie Strom- und Wärmeerzeugung (Scope 2) als auch indirekte Emissionen durch Arbeitswege, Dienstreisen, Verbrauchsmaterialien etc. (Scope 3) berücksichtigt werden. 2024 haben wir die in Scope 3 erfassten Emissionen deutlich ausgeweitet. So haben wir erstmals auch die Emissionen aus Homeoffice und gekauften Waren berücksichtigt.

Seit 2013 arbeitet die Sparda-Bank Hamburg eG nach dem Prinzip „Emissionen vermeiden, vermindern, kompensieren“. Für noch nicht vermeidbare Emissionen engagieren wir uns durch den Kauf von Klimazertifikaten der höchsten Qualitätsstandards für Klimaschutzprojekte.

2024 wurden wir für unsere Zentrale als ÖKOPROFIT-Unternehmen zertifiziert. Das Umweltprogramm ÖKOPROFIT bietet Unternehmen einen ökonomisch orientierten Umweltmanagementansatz mit Beratung, Workshops und Networking und unterstützt die teilnehmenden Unternehmen bei der Entwicklung von Maßnahmen, die den Ressourcenverbrauch senken und einen betriebswirtschaftlichen Blick auf Klima- und Umweltschutz richten.

Außerdem erfolgte in 2024 die Rezertifizierung der Sparda-Bank Hamburg als Umweltpartner der Stadt Hamburg für jährlich nachweislich durchgeführte Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz, in diesem Fall maßgeblich für erfolgreich umge-

setzte Energiesparmaßnahmen in der Unternehmenszentrale in Hamburg-Altona im Rahmen des ÖKOPROFIT-Projektes, wie z. B. den Einbau von Wasserdurchlaufbegrenzern für einen niedrigeren Wasser- und Wärmeverbrauch.

Im Jahr 2024 haben wir nach der bereits im Vorjahr erfolgreich eingeführten Lieferantenrichtlinie auch eine Einkaufsrichtlinie implementiert. Darin festgeschrieben ist u. a. der Grundsatz, bevorzugt umweltfreundliche Produkte mit Nachhaltigkeitssiegel einzukaufen, die so weit wie möglich aus regenerativen Rohstoffen gefertigt, langlebig, reparatur- und recyclingfähig sind. Durch die Bevorzugung ortsansässiger Partner fördern wir zudem die Region und reduzieren Transportwege. Um Ressourcen zu schonen, präferieren wir nach Möglichkeit außerdem digitale Lösungen. Wir achten des Weiteren darauf, dass unsere Lieferanten faire und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Arbeitsbedingungen bieten.

Mit einem umfangreichen Angebot an nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen haben wir zudem unsere Kundinnen und Kunden weiterhin auf ihrem Weg zu einem nachhaltigeren Lebensstil unterstützt.

Ein weiterer Baustein unseres nachhaltigen Handelns ist unser gesellschaftliches Engagement. Beim Gewinnsparen unterstützen unsere Kundinnen und Kunden durch den Kauf von Gewinnsparglosen jährlich über 100 gemeinnützige Vereine und Projekte in unserem norddeutschen Geschäftsgebiet. 2024 konnte abermals rund eine Million Euro an Fördermitteln für gemeinnützige Zwecke in den Kategorien Umweltschutz, Soziales und Sport ausgeschüttet werden.

Mit unserer Sparda-Bank Hamburg Stiftung unterstützen wir weiterhin Mitglieder, die unverschuldet in wirtschaftliche Not geraten sind oder zu geraten drohen. Zudem engagiert sich die Stiftung u. a. durch Aktionstage in der Präventionsarbeit, um das Entstehen bestimmter Notlagen im Vorhinein zu vermeiden.

Darstellung der Lage

Bilanzielles Eigenkapital weiter gestiegen

Im Jahr 2024 konnte das Eigenkapital der Sparda-Bank Hamburg eG weiter gesteigert werden. Die Geschäftsguthaben der Genossenschaft nahmen um 18,2% oder 20,6 Mio. EUR auf 134,2 Mio. EUR zu. Die Rücklagen konnten durch Zuführung aus dem Jahresüberschuss um 1,5% oder 2,2 Mio. EUR auf 150,6 Mio. EUR ausgebaut werden. Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Jahresüberschuss 2024) erhöhte sich um 8,71% oder 23,4 Mio. EUR auf 291,3 Mio. EUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote am Jahresende ist im Vergleich zum Vorjahr mit 5,6% gleichgeblieben (Vorjahr: 5,6%). Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme) beläuft sich für das zurückliegende Geschäftsjahr auf 0,127%.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im gesamten Jahr 2024 erfüllt. Zum 31.12.2024 lag der Wert der anrechenbaren Eigenmittel bei 19,12%.

Zahlungsbereitschaft der Bank war jederzeit gegeben

Den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht an die Kreditinstitute gestellten Anforderungen an die Liquidität wurde stets entsprochen.

Jahresüberschuss gestiegen

Ertragslage im Überblick	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR
Zinsüberschuss	75.104	65.491	9.613
Provisionsüberschuss	22.122	18.729	3.393
Personalaufwand	28.845	27.873	972
Andere Verwaltungsaufwendungen	31.455	27.369	4.086
Sonstiges Ergebnis	1.789	216	1.573
Bewertungsergebnis	-3.035	-6.541	3.506
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	35.680	22.653	13.027
ao Ergebnis	0	0	0
Steuern	11.534	6.637	4.897
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	17.600	10.000	7.600
Jahresüberschuss	6.546	6.016	530

Der Zinsüberschuss inklusive der laufenden Erträge erhöhte sich im Jahr 2024 um 9,6 Mio. EUR auf 75,1 Mio. EUR. Der Zinsüberschuss wurde wesentlich durch die Verdoppelung der Erträge aus den Eigenanlagen und durch die Forderungen an Banken/Kasse positiv beeinflusst. Ebenso konnte im Jahr 2024 ein besserer Zinsertrag bei den Kundenaktiva erzielt werden. Der Zinsertrag stieg im Vergleich zum Vorjahr um 36,2 Mio. EUR. Jedoch erhöhten sich aufgrund der im Jahr 2024 gestiegenen Volumina und der gestiegenen Zinsangebote bei den Kundengeldern die Zinsaufwendungen um 26,6 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss hat sich um 3,4 Mio. EUR auf 22,1 Mio. EUR erhöht. Diese Erhöhung stammt aus einem Einmaleffekt. Ohne diesen Einmaleffekt liegt der Provisionsüberschuss auf Vorjahresniveau. Der Provisionsertrag hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Mio. EUR auf 27,2 Mio. EUR erhöht. Der Personalaufwand erhöhte sich um 0,1 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen haben sich durch ein weiterhin stringentes Kostenmanagement über alle Kostenarten trotz inflationsbedingter Kostenerhöhungen grundsätzlich nur leicht erhöht. Lediglich die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen steigerten sich deutlich um 2,9 Mio. EUR. Das negative Bewertungsergebnis hat sich deutlich reduziert. Das Eigenkapital konnte durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken um 17,6 Mio. EUR gestärkt werden. Der Jahresüberschuss hat sich aufgrund des verbesserten Zinsüberschusses und des rückläufigen negativen Bewertungsergebnisses um 0,5 Mio. EUR auf 6,5 Mio. EUR verbessert.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Unter Berücksichtigung der Zinsentwicklungen und allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten während des Geschäftsjahres ist die Ertragslage als zufriedenstellend einzustufen. Die Eigenkapitalausstattung erfüllt die gesetzlichen Anforderungen und konnte im Geschäftsjahr weiter verbessert werden.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagement-Ziele und -Methoden der Bank

Ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung der Sparda-Bank Hamburg eG ist es, die aus ihrem allgemeinen Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken bewusst und kontrolliert unter Beachtung der Renditeziele einzugehen. Damit wird dem strategischen Geschäftsziel Rechnung getragen, das eine Sicherstellung der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit der Bank vorsieht. Dem Risikomanagement, also der Identifizierung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung bestehender Risiken, kommt daher eine elementare Bedeutung zu. Die vom Gesamtvorstand in Kraft gesetzte Risikostrategie basiert auf den risikopolitischen Grundsätzen, die die Gesamtheit der zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken innerhalb der Sparda-Bank Hamburg eG darstellen.

Sie bilden die Grundlage für ein unternehmensweit möglichst einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement.

Die Risikopolitik im Kundenkreditgeschäft ist in der Kreditrisikostategie dokumentiert. Die Steuerung erfolgt im Rahmen der normativen und ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit. Die Sparda-Bank Hamburg eG stellt sicher, dass die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Das zur gezielten Steuerung implementierte Limitsystem ist gesondert im Risikohandbuch beschrieben. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neuen Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstigen sich verändernden Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Sie können sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken zeigen, aber auch in Form von Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Zur Identifizierung der wesentlichen Risiken führt die Sparda-Bank Hamburg eG jährlich oder anlassbezogen eine systematische Risikoinventur durch, die Risiken, die die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinflussen können, identifiziert, quantifiziert, beurteilt und dokumentiert. Die dabei identifizierten wesentlichen Risiken werden nachfolgend dargestellt.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken beinhalten im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder Unternehmung, zu der eine wirtschaft-

liche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Sie umfassen sowohl klassische Ausfallrisiken als auch Migrationsrisiken und Credit-Spread-Risiken. Migrationsrisiken können entstehen, wenn sich die Bonitäten von Emittenten verschlechtern und der Marktwert von Anleihen sinkt. Credit-Spread-Risiken beinhalten die Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund von Schwankungen des Zinsaufschlags für bestimmte Bonitätsklassen im Zeitverlauf.

Die Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen werden vom Emittentenrisiko dominiert. Zur Begrenzung von Emittentenrisiken sind Emittenten-, Größenklassen- und Ratingvorgaben festgelegt. Dabei werden die externen Ratings von Standard & Poor's (S&P), Moody's Investor Service und FitchRatings zugrunde gelegt. Für das Direktgeschäft gilt bei Erwerb ein Mindestrating von Baa3/BBB- (Moody's/S&P/Fitch).

Ein schwerer, konjunktureller Abschwung, der sich aus der Inflationsbekämpfung durch die EZB ergeben könnte, würde im Stressfall zu Abschreibungen bzw. stillen Lasten auf Eigenanlagen und Kundenkrediten und in der Folge zu geringeren Jahresergebnissen führen.

Der Schwerpunkt des Kundenkreditgeschäfts liegt im Privatkundengeschäft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Baufinanzierungsgeschäft mit Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften fortgesetzt. Große Teile des Kundenkreditvolumens sind grundpfandrechtlich gesichert und breit gestreut. Über ein indikatorbasiertes Frühwarnsystem können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und separiert behandelt werden. Aufsichtsrechtlich werden Ausfallrisiken durch die Vorschriften des Kreditwesengesetzes und der CRR (EU-Verordnung) begrenzt, die von der Bank stets eingehalten werden.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zuungunsten des Inhabers entwickeln. Marktpreisrisiken schließen insbesondere Zinsänderungsrisiken, Kursänderungsrisiken, Aktienkursrisiken, Fondspreisrisiken und Immobilienpreisrisiken ein. Bedingt durch die Geschäftsstruktur der Bank beziehen sich die Marktpreisrisiken überwiegend auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Marktpreisrisiken werden von der Sparda-Bank Hamburg eG in bedeutsamem Umfang eingegangen. Sie umfassen potenzielle Verluste, die sich aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen ergeben können. Zinsänderungsrisiken berechnet die Bank mithilfe von Zinsüberschuss-Simulationsrechnungen aufgrund verschiedener Zinsszenarien. Aufgrund der Geschäftsstruktur der Sparda-Bank Hamburg eG ergeben sich Inkongruenzen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, sodass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Unternehmenserfolg der Bank auswirken (Fristentransformation). Aufgrund der Struktur ergeben sich grundsätzlich Risiken bei steigenden Zinsen. Das Marktpreisrisiko als Gesamtheit von Zinsänderungs- und Kursänderungsrisiko wird ökonomisch auf der Grundlage des dynamischen Value-at-Risk dargestellt. Dem Risiko ist ein

festes absolutes Risikobudget zugewiesen, welches regelmäßig überwacht wird.

Aktienkursrisiken und Fondspreisrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Kursänderungen die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Aktien und Fonds an Wert verlieren und dadurch ein Verlust gegenüber dem erwarteten Wert bzw. Planwert der Positionen entsteht. Die Abbildung des Marktpreisrisikos für Aktien und Fonds erfolgt ökonomisch auf Basis von Value-at-Risk-Kennzahlen. Die Abbildung des Marktpreisrisikos für die Immobilien-Risiken erfolgt auf Basis von Wertänderungs-, Ertrags- und Mietausfallrisiken. Im Rahmen des ökonomischen Limitsystems zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden für die Unterarten des Marktpreisrisikos Risikolimits definiert, die auf Ebene des Marktpreisrisikos in einem Einzellimit aggregiert werden. Die Auslastung der Risikolimits wird regelmäßig überwacht. Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a KWG wird nicht geführt. Zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos werden Derivate in Form von Swaps (nominell 419,0 Mio. EUR) mit einem beizulegenden Wert von 15.213 TEUR eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Unter den Liquiditätsrisiken wird im Allgemeinen die Gefahr verstanden, dass die Sparda-Bank Hamburg eG ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann (Zahlungsunfähigkeitsrisiko). Höhere Refinanzierungskosten sind ein Aspekt dieses Risikos, die durch die Überbrückung von Liquiditätsengpässen anfallen können. Das Liquiditätsrisiko nimmt bei der Sparda-Bank Hamburg eG im Vergleich zu Adressenausfall- und Marktpreisrisiken monetär eine untergeordnete Rolle ein, da die Bank dem Liquiditätsverbund der DZ Bank AG angehört und somit gewöhnlich ein jederzeitiger Ausgleich von möglichen Liquiditätsengpässen über die DZ Bank AG erfolgen kann.

Zur Vermeidung des Risikos der Illiquidität ist u. a. die aufsichtsrechtlich definierte LCR (Liquidity Coverage Ratio – Mindestliquiditätsquote) einzuhalten. Die LCR fungiert als Kennzahl des kurzfristigen Liquiditätsrisikos jedes Kreditinstitutes und stellt das Verhältnis zwischen liquiden Aktiva und möglichen Zahlungsabflüssen der nächsten 30 Tage dar. Darüber hinaus ist die NSFR (Net Stable Funding Ratio) zur Einhaltung einer stabilen Refinanzierung täglich einzuhalten. Zusätzlich ist ein Mindestzeitraum einzuhalten, um verstärkte Zahlungsmittelabflüsse ohne finanzielle Hilfe Dritter durch Vorhalten ausreichender liquider Mittel zu überstehen (Survival Period).

Diese Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hinsichtlich der Liquidität der Kreditinstitute werden deutlich erfüllt, nennenswerte Abruf- und Terminrisiken lassen sich nicht erkennen.

Operationelle Risiken

Unter den operationellen Risiken wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der (internen) Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Operationelle Risiken sind z. B. Betriebsrisiken, fehlerhafte Bearbei-

tungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs-, Diebstahl- und Datenverarbeitungsrisiken. Darüber hinaus werden zur Identifikation und Beurteilung relevanter potenzieller Risiken auch Erkenntnisse zu aktuellen Schwachstellen (historische Ereignisse z.B. aufgrund von Verlustereignissen) und potenziellen Ereignissen ermittelt. Als Basis für die Messung operationeller Risiken und permanente Bewertung wird eine Schadensfalldatenbank geführt. Ergänzt durch regelmäßige Risikomeetings mit den Risikoverantwortlichen werden die einzelnen Risiken auf angemessene Bewertung und Behandlung geprüft und Maßnahmen zur Reduktion initiiert. Darüber hinaus trägt das innerbetriebliche Überwachungssystem (z. B. arbeitsbegleitende Kontrollen, interne Revision und Arbeitsanweisungen für Mitarbeiter) dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale, wie z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Das Beschwerdemanagement ist grundsätzlich dezentral organisiert, wobei schriftliche Beschwerden, auch an Vorstand oder Aufsichtsrat gerichtet, zentral in der Abteilung Vertriebsmanagement bearbeitet werden. Bei Schäden oder Erstattungsansprüchen aus fehlerhafter Bearbeitung erfolgt eine Analyse hinsichtlich etwaiger organisatorischer und/oder personeller Schwachstellen. Soweit erforderlich, werden entsprechende Maßnahmen darauf aufbauend eingeleitet. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, insbesondere soweit es den EDV- und Rechtsberatungsbereich betrifft.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken betrachten wir nur das Beteiligungsrisiko als wesentlich. Das Beteiligungsrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass von der Bank eingegangene Beteiligungen aufgrund von z.B. Dividendenausfall, Abschreibungen, Ergebnisminderungen etc. zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital führen können.

Alle sonstigen Risiken nehmen bei der Sparda-Bank Hamburg eG eine unwesentliche Rolle ein. Währungsrisiken, Optionsrisiken, Kontrahentenrisiken, Pensionsrisiken und strategische bzw. Geschäftsrisiken sind als unwesentliche Risiken eingestuft.

Querschnittsrisiken

Querschnittsrisiken werden innerhalb anderer Risikoklassen betrachtet und verstärken diese. Dazu zählen Nachhaltigkeitsrisiken, Reputationsrisiken und Modellrisiken.

Inter- und Intra-Risikokonzentrationen

Inter-Risikokonzentrationen werden dadurch berücksichtigt, dass in der Risikotragfähigkeitsberechnung alle Risiken addiert werden. Des Weiteren wird ein Stresstest eines schweren, konjunkturellen Abschwungs durchgeführt, bei dem alle wesentlichen Risiken gestresst werden. Auf diese Weise ist die Wirkung von Inter-Risikokonzentrationen in der Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage angemessen berücksichtigt.

Gesamtbild der Risikolage

Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ein komplexes Risikoquantifizierungsinstrumentarium eine zeitnahe und detaillierte Risikotransparenz. Durch einen implementierten Kapitalplanungsprozess (normative Sicht) ist sichergestellt, dass ein etwaiger Eigenkapitalbedarf rechtzeitig erkannt wird. Die ökonomische Risikotragfähigkeit war während des gesamten Berichtsjahres gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Sicherstellung der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit hat gegenüber weiteren strategischen Zielen die oberste Priorität. Eine permanente Produktivitätssteigerung, hohe Mitgliederzufriedenheit, eine hohe Mitarbeiteridentifikation und -qualität und der Ausbau eines ökologisch nachhaltigen Unternehmensmanagements vervollständigen das strategische Zielsystem.

Das Retailgeschäft soll weiterhin ein Markenkern der Bank sein. Dazu gehören sowohl die Girokonten als auch Private Kredite und Baufinanzierungen. Ziel hierbei ist ebenso die Gewinnung neuer Kunden und Mitglieder unserer Genossenschaft.

Ab dem Jahr 2025 werden auf dem erworbenen Grundstück die Vorbereitungen zur Errichtung unserer neuen Hauptstelle erfolgen. Nach aktuellem Planungsstand ist die Fertigstellung bis zum Jahr 2028 vorgesehen.

Die Einwerbung von Kundeneinlagen, Girokonten und Mitgliedern stellt, unterstützt durch ein entsprechendes Neukunden-Marketing, auch im Jahr 2025 einen Schwerpunkt dar.

Für das Jahr 2025 planen wir mit einem höheren Kreditwachstum als im Vorjahr. Zusätzlich zum Kundenkreditgeschäft kann das angestrebte Wachstum der Kundeneinlagen auch im Bereich der Eigenanlagen genutzt werden, um die Ertragsseite zu stärken.

Durch die geplanten Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und Dotierungen aus dem Ergebnis erwarten wir für die Gesamtkapitalquote trotz des geplanten Kundengeschäftswachstums eine deutliche Steigerung. Im Ergebnis erwarten wir – durch das geplante höhere Kreditwachstum – ein weiter deutlich steigendes Zinsergebnis. Aufgrund des gefallen Zinsniveaus und trotz des geplanten Einlagenwachstums rechnen wir mit einem geringeren Zinsaufwand als im Vorjahr, sodass wir infolgedessen von einem sich in 2025 positiv entwickelnden Zinsüberschuss ausgehen.

Das Ergebnis im Provisionsgeschäft kann voraussichtlich auch weiterhin nur leicht ausgebaut werden.

Wir erwarten für das Jahr 2025 eine stärkere Steigerung der Personalkosten, die hauptsächlich infolge von Tarifanpassungen und Neueinstellungen von Mitarbeitern entstehen werden.

Im Jahr 2025 wird mit leicht geringeren Sachkosten (inkl. Abschreibungen) als im Vorjahr gerechnet. Lässt man Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen jedoch außer Acht, gehen wir tendenziell eher von einer Steigerung des Sachaufwandes im Jahr 2025 – aufgrund von inflationsbedingten Preissteigerungen – aus.

Aufgrund der geplanten Entwicklungen erwarten wir für das Teilbetriebsergebnis eine leicht sinkende Quote. Die CIR erwarten wir leicht über dem Niveau von 2024.

Wir rechnen damit, dass die Kreditrisikovorsorge aufgrund der Folgewirkungen aus der Inflation und der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen leicht erhöht werden muss, sodass das Bewertungsergebnis entsprechend geringer ausfallen wird als im Vorjahr.

Insgesamt wird im Jahr 2025 ein Jahresüberschuss nach Steuern leicht über Vorjahreshöhe erwartet.

Hamburg, den 7. März 2025

Der Vorstand
Stephan Liesegang, Christian Heins

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2024 wahrgenommen. Während des Geschäftsjahres unterrichtete ihn der Vorstand eingehend und zeitnah über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand. Soweit Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, wurden die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Im Jahr 2024 hat der Aufsichtsrat insgesamt sieben Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten Strategie, geschäftliche Entwicklung, Risikosituation und geplante Investitionen. Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss, einen Kreditausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Bauausschuss gebildet. Die Ausschüsse berichten über ihre Tätigkeit regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufwichtsrates. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch unangemeldete Prüfungen überzeugt. Bei seiner Prüfungstätigkeit ließ sich der Ausschuss auch von der Internen Revision der Bank unterrichten. Der Kreditausschuss hat im erforderlichen Umfang bei der Vergabe von Krediten mitgewirkt und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftserledigung überzeugt. Der Verband der Sparda-Banken e. V., Frankfurt am Main, hat die nach dem Gesetz notwendigen Prüfungen durchgeführt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird in der VertreterInnenversammlung bekannt gegeben. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 stimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung ohne Einschränkungen zu. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der VertreterInnenversammlung, den vom Vorstand vorgeschlagenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen. Nach den Bestimmungen der Satzung scheiden mit Ablauf der VertreterInnenversammlung 2025 Herr Ernst-Otto Müller, Frau Ute Plambeck und Herr Thorsten Klimm aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Hamburg, den 10. April 2025

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Ralph Borkowski

AKTIVSEITE

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			31.972.729,25		29.768
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			64.281,03		871
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	64.281,03				(871)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–	32.037.010,28	–
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				(–)
b) Wechsel			–	–	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			408.005.768,83		589.837
b) andere Forderungen			12.263.562,89	420.269.331,72	22.381
4. Forderungen an Kunden				2.591.840.625,79	2.433.844
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.131.994.274,83				(2.016.194)
darunter: Kommunalkredite	–				(–)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
ab) von anderen Emittenten		–	–		–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		200.519.732,57			75.911
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	195.515.998,96				(75.911)
bb) von anderen Emittenten		1.155.545.590,82	1.356.065.323,39		903.532
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	937.036.059,28				(903.532)
c) eigene Schuldverschreibungen			–	1.356.065.323,39	–
Nennbetrag	–				(–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				653.257.440,53	652.608
6a. Handelsbestand				–	–
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			17.330.071,24		17.330
darunter: an Kreditinstituten	–				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
an Wertpapierinstituten	–				(–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			18.310,00	17.348.381,24	18
darunter: bei Kreditgenossenschaften	7.000,00				(7)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
bei Wertpapierinstituten	–				(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				3.901.291,88	511
darunter: an Kreditinstituten	–				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
bei Wertpapierinstituten	–				(–)
9. Treuhandvermögen				–	–
darunter: Treuhandkredite	–				(–)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			78.344,69		122
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–		–
d) Geleistete Anzahlungen			–	78.344,69	–
12. Sachanlagen				79.190.494,98	69.016
13. Sonstige Vermögensgegenstände				14.051.770,58	10.664
14. Rechnungsabgrenzungsposten				426.615,08	474
15. Aktive latente Steuern				–	–
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				–	–
Summe der Aktiva				5.168.466.630,16	4.806.887

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			70.700,64		119
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			183.401.125,19	183.471.825,83	84.448
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		851.005.613,32			910.495
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		24.058.237,80	875.063.851,12		13.965
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.744.134.501,86			2.706.052
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		941.350.284,75	3.685.484.786,61	4.560.548.637,73	695.329
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			–		–
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			–	–	–
darunter: Geldmarktpapiere	–				(–)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–				(–)
3a. Handelsbestand				–	–
4. Treuhandverbindlichkeiten				–	–
darunter: Treuhandkredite	–				(–)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				10.080.997,31	28.527
6. Rechnungsabgrenzungsposten				77.520,66	71
6a. Passive latente Steuern				–	–
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			19.037.394,88		18.929
b) Steuerrückstellungen			7.761.322,14		3.251
c) andere Rückstellungen			11.062.778,47	37.861.495,49	10.224
8.				–	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				–	–
10. Genussrechtskapital				–	–
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–				(–)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				85.100.000,00	67.500
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	–				(–)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			134.165.469,64		113.520
b) Kapitalrücklage			10.492.859,81		10.493
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		18.882.663,96			18.281
cb) andere Ergebnismrücklagen		121.239.000,00			119.667
cc)		–	140.121.663,96		–
d) Bilanzgewinn			6.546.159,73	291.326.153,14	6.016
Summe der Passiva				5.168.466.630,16	4.806.887

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			–		–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			3.875.869,53		3.872
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			–	3.875.869,53	–
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			–		–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			–		–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			176.926.381,49	176.926.381,49	196.793
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–				(–)

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. bis 31.12.2024

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		69.035.434,57			55.701
b) festverz. Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		31.488.532,97	100.523.967,54		14.023
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	–				(–)
2. Zinsaufwendungen			-40.655.334,09	59.868.633,45	-14.056
darunter: erhaltene negative Zinsen	–				(–)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			14.692.714,61		9.123
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			542.825,95		436
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			–	15.235.540,56	264
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				–	–
5. Provisionserträge			27.241.329,86		22.493
6. Provisionsaufwendungen			-5.119.071,19	22.122.258,67	-3.764
7. Nettoertrag des Handelsbestandes				–	–
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.119.482,55	2.484
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		58.750,34			(3)
9.				–	–
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-23.723.173,54			-21.963
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-5.122.181,02	-28.845.354,56		-5.910
darunter: für Altersversorgung	-965.103,34				(-2.161)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-26.953.532,21	-55.798.886,77	-25.770
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-4.501.205,60	-1.599
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-2.330.608,77	-2.268
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-356.346,45			(-289)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-2.664.501,69		-7.631
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–	-2.664.501,69	–
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-370.477,89		–
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			–	-370.477,89	1.090
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				–	–
18.				–	–
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				35.680.234,51	22.653
20. Außerordentliche Erträge			–		–
21. Außerordentliche Aufwendungen			–		–
22. Außerordentliches Ergebnis				–	(–)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-11.480.606,92		-6.592
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-53.467,86	-11.534.074,78	-45
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-17.600.000,00	-10.000
25. Jahresüberschuss				6.546.159,73	6.016
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				–	–
				6.546.159,73	6.016
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			–		–
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			–	–	–
				6.546.159,73	6.016
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			–		–
b) in andere Ergebnisrücklagen			–	–	–
				6.546.159,73	6.016
28a.				–	–
29. Bilanzgewinn				6.546.159,73	6.016

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank Hamburg eG, Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter der Genossenschaftsregister-Nummer 835 eingetragen. Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB). Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig über die Laufzeit aufgelöst wurde. Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet. Die in den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Soweit die Gründe für die in den Vorjahren gebildeten Wertberichtigungen entfallen sind, wurden diese aufgelöst. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich wideruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte über ein Expected-Credit-Loss-Modell, bei dem ein erwarteter Verlust über einen Betrachtungs-

zeitraum von zwölf Monaten ohne die Anrechnung von Bonitätsprämien ermittelt wird. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt für alle unter den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäfte sowie für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher Kreditzusagen). Im Hinblick auf unwiderrufliche Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen erfolgt die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Wertpapiere

Die wie Anlagevermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsenpreis bewertet.

Wertpapierleihegeschäfte

Am Bilanzstichtag bestehende Wertpapierleihegeschäfte wurden im Aktivposten 5 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ bilanziert.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Software wurde unter der Bilanzposition immaterielle Anlagewerte ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 800 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in der Position Sachanlagen, denen aktive Steuerlatenzen in den Positionen Forderungen an Kunden, Wertpapiere, Beteiligungen, sonstige Vermögensgegenstände, Rückstellungen und Fonds für allgemeine Bankrisiken gegenüberstehen. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag einschließlich fälliger und anteiliger Zinsen.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) abgezinst. Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Pensions- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren berechnet. Die Rückstellungen aus Altersteilzeit-Vereinbarungen wurden in Höhe des versicherungsmathematischen Barwerts bemessen. Als Rententrend für die Pensionsrückstellungen wurden soweit erforderlich 2 % p.a. bzw. bei kongruent rückgedeckten Zusagen 1 % p.a. angenommen. Die Renten der tarifgebundenen Vorstände wurden abweichend mit 4 % für 2025 bewertet. Als Lohn- und Gehaltstrend für die Rückstellungen aus Altersteilzeit und Vorruhestand wurde ein Gehaltstrend von 2 % angenommen. Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit 1,90 % (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per September 2024 prognostizierten Zinssatzes der Deutschen Bundesbank). Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (1,96 %) ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von -157.057 EUR. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aufgrund des sich ändernden Zinsniveaus erstmals

ein negativer Unterschiedsbetrag. Bei Altersversorgungsverpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die historischen Anschaffungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrugen 7.958 TEUR. Der beizulegende Zeitwert der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrug 7.080 TEUR. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden betrug 11.557 TEUR. Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden abweichend zum Ab-/Aufzinsungseffekt im Personalaufwand ausgewiesen. Aufzinsungsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen wurden mit den aus dem Deckungsvermögen resultierenden Ergebnisbeiträgen (Wertsteigerungen, Zinsen, Dividenden) in Höhe von 161.765 EUR verrechnet. Für Pensionsrückstellungen und Ansprüche aus den zu ihrer Finanzierung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen wurde eine kongruente Bewertung auf Basis eines faktorbasierten Bewertungsverfahrens vorgenommen. Im Zuge der Anwendung des sogenannten Primats der Aktivseite wurden die Verpflichtungen aus Altersversorgungsleistungen im Berichtsjahr mit dem korrespondierenden Buchwert der Rückdeckungsversicherung bewertet. Zur Rückdeckung von nicht versicherungsgebundenen Altersversorgungszusagen bestehen Rückdeckungsversicherungen. Nach Maßgabe des IDW RH FAB 1.021 werden für die kongruente Bewertung die Verpflichtungen aus Altersversorgungsleistungen mit dem korrespondierenden Buchwert der Rückdeckungsversicherung nach dem Primat der Aktivseite bewertet. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Basiszins hinausgehende Vorteile für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2024 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich. Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2024 betreffen in voller Höhe Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die unwiderruflichen Kredit-

zusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01. EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen (+/-) EUR	a) Abgänge b) Zuschüsse EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte Vorjahr EUR
Immaterielle Anlagevermögen	1.152.964	29.728	–	a) – b) –	1.182.692	78.345	121.745
Sachanlagen:							
a) Grundstücke und Gebäude	79.443.492	12.385.182	-200.000	a) – b) –	91.628.674	72.591.626	63.791.621
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	29.698.313	2.335.856	200.000	a) 1.505.264 b) –	30.728.905	6.598.869	5.223.598
a	110.294.769	14.750.766	–	a) 1.505.264 b) –	123.540.271	79.268.840	69.136.964

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01. EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) (+) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-) EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag EUR
Immaterielle Anlagevermögen	1.031.220	–	–	–	73.128	–	1.104.348
Sachanlagen:							
a) Grundstücke und Gebäude	15.651.871	–	–	–	3.385.176	–	19.037.047
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	24.474.714	–	1.387.580	–	1.042.901	–	24.130.035
a	41.157.805	–	1.387.580	–	4.501.205	–	44.271.430

	Anschaffungs- kosten 01.01. EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.629.232.255	369.822.910	1.999.055.165
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	17.348.381	–	17.348.381
Anteile an verbundenen Unternehmen	511.292	3.390.000	3.901.292
b	1.647.091.928	373.212.910	2.020.304.838
Summe a und b	1.757.386.697		2.099.573.678

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 420.260.533 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	12.263.563	–	–	–
Forderungen an Kunden (A 4)	40.702.791	115.596.457	577.273.396	1.834.108.651

In den Forderungen an Kunden sind 24.159.331 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 130.521.998 EUR fällig.

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A5)	50.157.978	9.885.533

Wir halten Anteile an Sondervermögen und Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital sowie vergleichbaren EU-Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischem Investmentvermögen von mehr als 10 % (Bilanzposten A6).

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja/Nein
Asset-Allocation	631.514.647	656.552.319	25.037.672	14.022.715	Ja

Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) Sparda Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2024	10.843.302	2024	25.400
a) Sparda Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,00	2024	344.411	2024	-45.589

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i. V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs AG, Hannover	0,05	2024	1.356.061.605	2024	59.679.950
b) SUMMACOM GmbH & Co. KG, St. Ingbert	9,82	2023	2.886.300	2023	-311.862
c) DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,42	2024	3.209.328.337	2024	121.007.935

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.356.065.324	1.251.576.649	104.488.675	643.932.341
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	430.009	–	430.009	

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. Zinsabgrenzungen) von 643.932.341 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 619.168.173 EUR.

Es handelt sich um rein zinsinduzierte Marktwertveränderungen, welche auf dem Pull-to-Par-Effekt verzinslicher Wertpapiere beruhen.

In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	EUR	27.072.643
Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	6.598.869

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Forderungen aus Provisionsgeschäften mit der Union Investment	EUR	4.523.836
---	-----	-----------

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 84.814.925 EUR übertragen.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 149.654.197 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	58.520.722	33.265.230	11.710.600	79.904.573
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	–	21.313.158	2.745.080	–
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	549.862.957	312.523.284	78.757.777	206.267

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Abführung Kapitalertragsteuer	EUR	3.046.890
-------------------------------	-----	-----------

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 51.071 EUR (Vorjahr: 71.481 EUR) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.329.696	6.423.783

Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR 129.709.122
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR 3.113.968
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR 1.342.380
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 198

Die Ergebnismrücklagen und die Kapitalrücklage haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR	Kapitalrücklage EUR
Stand 01.01.2024	18.280.885	119.667.000	10.492.860
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	601.779	1.572.000	–
Stand 31.12.2024	18.882.664	121.239.000	10.492.860

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende auf Geschäftsguthaben von 3,500 %	EUR	4.152.359,07
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	EUR	654.800,66
Zuweisung zu den anderen Ergebnisrücklagen	EUR	1.739.000,00
Insgesamt	EUR	6.546.159,73

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente Nichthandelsbestand

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte mit Zinsswaps des Nichthandelsbestands.

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben („clean prices“).

Angaben in TEUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	<= 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	14.000,0	85.000,0	320.000,0	419.000,0	20.959,1	-5.746,6

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wurde die Marktbewertungsmethode angewandt.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Provisionserträge aus Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, resultieren insbesondere aus der Vermittlung von Investmentfonds.

Die Position „Provisionserträge“ enthält periodenfremde Erträge in Höhe von 3.359.521 EUR.

E. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates auf 204.520 EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen auf 675.959 EUR. Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde für die aktiven Vorstände Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2024 Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.197.695 EUR.

Am Bilanzstichtag betrugen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	EUR	1.818.606
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	500.549

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von 6.982 TEUR.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 433c Abs. 2 CRR) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Die Zahl der im Jahr 2024 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	213,00	126,25
Gewerbliche Mitarbeiter	3,00	–
	216,00	126,25

Außerdem wurden durchschnittlich 25,75 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang 2024	213.275	2.092.169
Zugang 2024	2.226	488.058
Abgang 2024	4.661	85.817
Ende 2024	210.840	2.494.410

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	20.916.565
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	–
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	52
Höhe der Haftsumme	EUR	–

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Verband der Sparda-Banken e. V.
Friedrich-Ebert-Anlage 35–37
60327 Frankfurt am Main

Von den gesetzlichen Vertretern und anderen Mitarbeitern werden folgende Mandate in Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen:

Gesetzlicher Vertreter/Mitarbeiter	Gremium	Kapitalgesellschaft
Stephan Liesegang	Aufsichtsrat	DEVK Allgemeine Versicherungs-AG

Mitglieder des Vorstandes

Stephan Liesegang (Vorsitzender), Bankdirektor

Christian Heins (Stellvertretender Vorsitzender) – ab 01.10.2024, Bankdirektor

Niels-Helge Pirck (krankheitsbedingt abwesend), Bankdirektor

Mitglieder des Aufsichtsrates

Ralph Borkowski (Vorsitzender), Versichertensprecher der DB AG bei der Knappschaft-Bahn-See (KBS)

Ernst-Otto Müller (Stellvertretender Vorsitzender), Pensionär

Thomas Brandt, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat DB InfraGO AG

Thorsten Klimm, Betriebsratsvorsitzender S-Bahn Hamburg AG

Gabriele Maack, Pensionärin

Frank Maur, Geschäftsstellenleiter Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) Hamburg

Manuela Norbeck, freigestellte Betriebsratsvorsitzende der DB Fernverkehr AG Hamburg

Annegret Pawlitz, Pensionärin

Ute Plambeck, Konzernbevollmächtigte DB für die Länder Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen

Hamburg, den 30. Januar 2025

Sparda-Bank Hamburg eG

Der Vorstand

Stephan Liesegang, Christian Heins

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2024 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparda-Bank Hamburg eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparda-Bank Hamburg eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparda-Bank Hamburg eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendun-

gen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2024 101.346 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 316,16.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 35.680 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 11.481 TEUR und betreffen laufende Steuern.

Die Sparda-Bank Hamburg eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

„An die Sparda-Bank Hamburg eG, Hamburg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparda-Bank Hamburg eG (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2024 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prü-

fung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungssachverhalte nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2024 waren. Diese Sachverhalte

wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Kundenforderungen
2. Bewertung der Wertpapiere

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Kundenforderungen

a) Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 2.592 Mio. EUR. Dies entspricht 50,1 % der Bilanzsumme. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung nicht sachgerecht ermittelt wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

b) Wir haben zunächst im Rahmen einer Aufbauprüfung untersucht, ob die Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft so ausgestaltet sind, dass eine gegebenenfalls erforderliche Risikovorsorge identifiziert und in ausreichendem Umfang gebildet werden kann. Im Rahmen einer Funktionsprüfung haben wir unter Berücksichtigung der eingerichteten Kontrollen anhand einer Stichprobe von Kundenforderungen untersucht, ob die tatsächliche Anwendung der organisatorischen Vorgaben der Genossenschaft den Soll-Vorgaben entspricht. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Kundenforderungen mittels Einzelfallprüfung von der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge überzeugt.

c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ enthalten.

Bewertung der Wertpapiere

a) Die Wertpapierbestände (Aktivposten 5 und 6) belaufen sich auf insgesamt 2.009 Mio. EUR. Dies entspricht 38,9 % der Bilanzsumme. Davon werden wesentliche Teile wie Anlage-

vermögen bewertet. Durch die Bewertung wie Anlagevermögen wurden Abschreibungen bei voraussichtlich nicht dauernden Wertminderungen von 22,6 Mio. EUR vermieden. Bei der Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens liegen in einem hohen Maß Einschätzungen und Annahmen sowie Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter im Hinblick auf die Abschreibungen bei Vorliegen von nicht dauerhaften Wertminderungen zugrunde. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass wesentliche Annahmen und Parameter nicht sachgerecht berücksichtigt werden bzw. Ermessensspielräume nicht sachgerecht genutzt werden. Es besteht ein Risiko, dass falsche Wertpapierkurse für die Ermittlung von möglichen Ab- und Zuschreibungen der Wertpapiere herangezogen werden oder Ab- und Zuschreibungsbeträge falsch ermittelt werden. Daher ist die zutreffende Bewertung der Wertpapiere angesichts ihrer Volumina für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Bestände von Wertpapieren analysiert, deren Bewertungen mit erhöhter Ermessensentscheidung behaftet sind. Anhand ausgewählter Einzelfälle haben wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Ermessensentscheidungen und genutzten Bewertungswahlrechte risikoorientiert im Hinblick auf erhöhte Bewertungsunsicherheiten nachvollzogen. Bei Verzicht auf Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bei Wertpapieren des Anlagevermögens haben wir beurteilt, ob die Wertminderung lediglich von vorübergehender Natur ist. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns anhand einer Auswahl von Wertpapieren von der ordnungsgemäßen Bewertung zum Stichtag überzeugt. Die von der Genossenschaft dabei herangezogenen Stichtagskurse haben wir für die von uns ausgewählten Wertpapiere mittels externer Quellen validiert. Daneben haben wir uns unter Berücksichtigung des bisherigen Buchwerts und der historischen Anschaffungskosten der Wertpapiere von der sachgerechten Ermittlung von Abschreibungsbeträgen unter Beachtung des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips sowie der korrekten Ermittlung von Zuschreibungsbeträgen überzeugt.

c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Wertpapieren sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts - ohne weitere Querverweise auf externe Informationen - mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der

Genossenschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prü-

fungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht,
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung,
- Wertpapierdienstleistungsprüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1 WpHG,
- Schulungs- und Seminarleistungen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Heiko Hunkel.

Frankfurt am Main, den 10. April 2025

Verband der Sparda-Banken e. V.

Heiko Hunkel
Wirtschaftsprüfer“

Impressum

Herausgeber:

Sparda-Bank Hamburg eG
Präsident-Krahn-Straße 16–17
22765 Hamburg
Telefon: 040 550055-1513
www.Sparda-Bank-Hamburg.de

Gesamtkoordination:

Axel Krohn, Abteilungsleiter
Unternehmenskommunikation
und Markenmanagement,
Sparda-Bank Hamburg eG

Konzeption:

HMC Verlag
Hamburg Media Company GmbH
Beim Strohhouse 27
20097 Hamburg
Telefon: 040 413639-0
www.hmc.de

Redaktion:

Ekkehard Briesse, Jörn Rehbein,
Thomas Zander

Grafik: Stephan Halm,
Aleksandra Lugyna

Titel: Getty Images/Oliver Rossi

Zur Verbesserung der Lesefreundlichkeit wird zum Teil auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet und bei Personenbezeichnungen oder personenbezogenen Hauptwörtern das generische Maskulinum angewandt. Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Begriffe grundsätzlich für alle Geschlechter gelten und unsererseits keine Wertung enthalten.

